

## Prof. Dr. Christian Drosten

### Institut für Virologie der Universität Bonn

#### **Warum Forschung an Erregern, die Deutschland noch nicht erreicht haben, so wichtig ist und warum unser Land Geld in solche Forschung investieren muss**

Wir Menschen stehen heute viel enger miteinander in Kontakt als früher. Heute sind Flugreisen auch für Normalbürger an der Tagesordnung, und in der Geschäftswelt reist man auf Routinebasis zwischen den Kontinenten. Dazu kommt der globalisierte Warenverkehr, der auch Lebensmittel und Tiere über den Globus verteilt. Was uns dann im Alltag z.B. in Form neuer Marienkäfer-Arten aus Asien über den Weg läuft, findet auf submikroskopischer Ebene auch bei den Viren statt: es kommen neue Arten bei uns an, die uns krank machen können. Schlimm ist zudem, dass der Mensch immer stärker in ursprüngliche Ökosysteme vordringt, um diese wirtschaftlich zu nutzen – allem voran die Abholzung der tropischen Regenwälder. Diese Gebiete beherbergen nicht nur das reichste Artenspektrum an Tieren, sondern auch an Viren! Der Raubbau rächt sich – HIV/AIDS ist nur eins von vielen Beispielen.

Es wird zunehmend klar, dass alle relevanten Viren aus dem Tierreich kommen. Wenn der Übergang aus dem Tierreich („Wirtswechsel“) schon Jahrtausende zurück liegt, ist das Virus in der Regel gut angepasst und verursacht nur noch geringe und meist eher chronische Krankheitssymptome. Viren, die aber gerade eben einen Wirtswechsel hinter sich haben – z.B. der SARS-Erreger – machen akute, heftige, und schwere Epidemien, die hoch ansteckend sind. Vorhersagen lassen sich Epidemien durch neue Erreger also in erster Linie dadurch, dass man die Quellen dieser Viren studiert, also die Wildtier-Reservoirs. Hier arbeitet man daran, zu verstehen, unter welchen Umständen Viren die Speziesbarriere überspringen können, und warum sie sich manchmal in ihren Reserviertieren derartig vermehren, dass ein Wirtswechsel stattfindet. Hier kommen wohl sehr große Zusammenhänge wie Urwald-Abholzung, Klimawandel und Massentierhaltung zum Tragen.

Wir haben soeben ein neues DFG-Schwerpunktprogramm zur Erforschung dieses Themas eingerichtet, das im nächsten Jahr seine Arbeit aufnehmen wird. Es handelt sich um DFG SPP 1596, weitere Informationen auf [www.virology-bonn.de](http://www.virology-bonn.de) oder über die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung investiert stark in diesen Forschungszweig – durch das Förderprogramm für Zoonosenforschung und in Zukunft auch durch das „Deutsche Zentrum für Infektionsforschung“, das sich in Gründung befindet.

Im öffentlichen Gesundheitswesen hat Deutschland in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Was jetzt allerdings immer wieder als Hemmschuh wirkt, ist der Föderalismus. Oft muss bei Regulationsbedarf (z.B. Isolierungsmaßnahmen und Quarantäne) in jedem Bundesland das Rad neu erfunden werden. Das verschwendet viel zu viel Zeit!

#### **Kontakt**

Prof. Dr. Christian Drosten  
Direktor des Instituts für Virologie  
Universitätsklinikum Bonn  
Sigmund Freud Str. 25 | 53105 Bonn  
Telefon: 0228-287-11055  
E-Mail: [drosten@virology-bonn.de](mailto:drosten@virology-bonn.de)

## Curriculum Vitae

### Prof. Dr. med. Christian Drosten

#### Institut für Virologie der Universität Bonn

Mai 2000-November 2005:

Arzt in Weiterbildung im Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Hamburg; Leiter der Laborgruppe Molekulare Diagnostik

November 2005-April 2007:

Leiter der unabhängigen Arbeitsgruppe klinische Virologie und des Bereichs Virusdiagnostik im Bernhard-Nocht-Institut, Hamburg

Seit Mai 2007:

Professor (W3) und Direktor des Instituts für Virologie der Universität Bonn



Weitere Informationen: [www.virology-bonn.de](http://www.virology-bonn.de)